

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **45 (1929)**

Heft 51

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen
und Vereine.

Band
XXXV

Direktion: Senn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 20. März 1930.

Wochenpruch: Die Tränen lassen nichts gelingen;
Wer schaffen will, muß fröhlich sein.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 14. März für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Dr. R. Jagmetti-Hürllmann, Einfamilienhaus Scheideggstrasse 32, Lageänderung, Z. 2;
2. R. Rothhaus, Umbau, Pilatusstrasse 22, Z. 7;
- II. mit Bedingungen: 3. C. Bodmer, Umbau Rennweg 10, Z. 1;
4. M. Cimbrovicz, Nebentreppe Rennweg 44, Z. 1;
5. Gemeindehauskommission Predigern Grossmünster, Kirchengemeindehaus Hirschengraben 50, Baubedingung, Wiedererwägung, teilweise Verwelgerung, Z. 1;
6. H. Stammer, Umbau mit Schaufensfern Rennweg 15, Z. 1;
7. Baugenossenschaft Matenhof, Wohnhäuser mit Einfriedung und Autoremisen Studackerstrasse 17, 19, 21, Abänderungspläne, teilweise Verwelgerung, Z. 2;
8. P. Cafartelli, Wohnhaus mit Autoremise Albisstrasse 110, Z. 2;
9. Laubi & Boshard, Einfamilienhäuser mit Einfriedung Rildbergstrasse 80, 82, Z. 2;
10. H. Meier, Aborte Bederstrasse Nr. 93, Z. 2;
11. Dr. E. Rudolph, Einfamilienhaus Scheideggstr. 16, Abänderungspläne, Z. 2;
12. A. Schulheß-Zollhofer, Einfamilienhaus Seeblickstr. 20, Abänderungspläne, Z. 2;
13. Dr. A. Senn, Umbau Hofgebäude Vers.-Nr. 969 hinter Ldbisstrasse 15, Z. 2;
14. G. Dätwyler, Umbau

mit Vordach Idaststrasse 49a, Z. 3;
- 15. E. Jacober, Einfriedungsänderung hinter Goldbrunnenstrasse 42, Baubedingung, Wiedererwägung, Z. 3;
- 16. J. E. Ganz, Umbau für alkoholfreie Wirtschaft Zwinglistrasse 39, Z. 4;
- 17. Immobiliengenossenschaft Grünhof, Umbau Grünstgasse 31/Badenerstrasse 119, Z. 4;
- 18. Baugenossenschaft Rotachstrasse, Wohnhäuser mit Einfriedung Hardstrasse Nr. 57, 59, 61/Bäckerstrasse 273/275, Verwelgerung für Häuser Kanzleistrasse 270-274, Z. 4;
- 19. Baugenossenschaft Berenahof, Wohn- und Geschäftshäuser Badenerstrasse 332/334, Abänderungspläne, teilweise verweigert, Z. 4;
- 20. Baubedarf Zürich A. G., Schuppenanbau bei Röntgenstrasse 17, Z. 5;
- 21. Löwenbräu Zürich A. G., Umbau Benzintankanlage bei Limmatstrasse 268/Dammweg, Z. 5;
- 22. Volkshausgenossenschaft Zürich 5, Volkshaus mit Logierhaus und Wirtschaft zc, Autoremisen, Limmatstrasse 114, 118/Ausstellungsstrasse 99, 105, teilweise verweigert Z. 5;
- 23. J. J. Basler, Autoremisengebäude hinter Rosengartenstrasse 57, Z. 6;
- 24. Baugesellschaft Gößstrasse, Einfriedung Gößstrasse 7-11, 15, 17, Z. 6;
- 25. Eidgen. Bauinspektion/Eidgen. Technische Hochschule, Gemächshausanlage mit Verkaufshaus und Schuppen Kat.-Nr. 3196/Schmelzbergstr., Z. 6;
- 26. Eidgenössische Post- und Telegraphenverwaltung, Telephongebäude Kat.-Nrn. 2055, 2056 Niedli-Langmuerstrasse, Z. 6;
- 27. Genossenschaft Theresienstrasse, Wohnhäuser Röschibachstrasse 55, 57, Abänderungspläne, Z. 6;
- 28. G. Buschammer/Ph. Müller & Co., Ostank Kantstrasse 12, Z. 7;
- 29. E. Pflugfelder, Wohnhaus Nestelbergstrasse

Nr. 65, Lageänderung, Z. 7; 30. S. Schneider, Einfamilienhäuser und Autoremisengebäude Wasserstraße 2 bis 14/Privatstraße, Z. 7; 31. W. Simon, An-, Auf- und Umbau Dolderstraße 101, Z. 7; 32. W. Weisflog, Umbau Klusstraße 34, Z. 7; 33. S. Aschbacher, Umbau mit Autoremise b. Falkenstraße 28/30, Z. 8; 34. Baugenossenschaft Seegarten, Wohn- und Geschäftshäuser Seefeldstraße 8/Seehoffstr. 15, Abänderungspläne, Z. 8; 35. Gelfbergers Erben, Badezimmer Wiesenstraße 6, Z. 8; 36. E. Graf, Wohn- und Geschäftshaus Feldwegstraße 53/Rückgasse, Abänderungspläne, Z. 8; 37. Kristalleisfabrik Zürich A. G., Autoremisengebäude Rat.-Nr. 2040 Dufourstraße/Teisenbrunnen, Z. 8.

Bau der neuen Umformerstation Zürich-Selnau. Dieser Tage ist mit dem Abbruch des alten Transformatorgebäudes an der Selnaustraße begonnen worden, da an dessen Stelle die neue, vergrößerte Umformerstation Selnau treten wird. Mit Hilfe der modernen „Abbruch“-Maschinen war der Bau in kurzer Zeit dem Erdboden gleichgemacht, und zuletzt wurde noch mit dem mächtigen Löffelbagger „Thew Lorain“ das gelockerte Grundgemäuer aufgerissen und weggetragen.

Ueber die geplante Erweiterung des Zürcher Kinderspitals liest man in der städtischen Presse u. a.: Die Frequenz des Spitals hat sich in den letzten 20 Jahren außerordentlich gesteigert (1910: 960 Patienten, im letzten Jahr 2197), obschon inzwischen nur ein kleiner Neubau erstellt wurde. Es besteht andauernd bedenklicher Platzmangel, sodaß häufig Kinder notgedrungen vor völliger Genesung entlassen werden. Vor allem muß ein großes modernes Infektionshaus von 100 Betten gebaut werden an Stelle der 50 Jahre alten kleinen Baracke, die in keiner Weise mehr den Anforderungen genügt. Dieses neue Haus soll auch zur Entlastung des Haupthauses dienen. Ebenso nötig ist gleichzeitig der Bau eines zweiten großen Gebäudes zur Aufnahme von Personal (60 Schwestern, weibliche und männliche Angestellte, Ärzte), von Privatpatienten und Laboratorien. Die Mehrzahl dieses Personals war bis jetzt im Haupthaus untergebracht, zum Teil unzulänglich, zum Teil außerhalb des Spitals. Die großen Neubauten erfordern mit den Einrichtungen die Summe von zwei Millionen Franken. Von der Regierung und vom Stadtrat, deren Vertreter die Pläne gutgeheißen haben, darf das Spital (eine private Stiftung) 1,500,000 Fr. erwarten. Die Stiftung leistet 200,000 Fr. Den Rest von 300,000 Franken hofft das Komitee durch Liebesgaben zu decken.

Wohn-Hotelbau in Winterthur. Zurzeit sind Schritte im Gange, um für Winterthur ein Wohn-Hotel für alleinstehende Frauen zu bauen. Ein von Architekt Waltj projektierter Bau mit Flachdach läme an die Wülflingerstraße zu stehen, dort wo die Neuwiesenstraße in sie mündet. Es sind Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen vorgesehen, außerdem ein Speisesaal und Gesellschaftszimmer mit zugehörigen Dependenzen und einer Abwartloge. Zu gleicher Zeit wird von einer noch zu gründenden Frauengemeinschaft und von einem andern Projekt gesprochen, das indessen offenbar noch nicht so weit gediehen ist. Die Einigung auf ein Projekt wäre wohl vorzuziehen.

Projektierung eines Schulhauses in Dietikon (Zürich). Die Gemeindevorammlung Dietikon beschloß die Vergabung der Projektierung eines Schulhauses an die im Wettbewerb mit dem ersten Preis bedachte Firma Pestalozzi & Schucan in Zürich, und bewilligte den dafür erforderlichen Kredit von 15,000 Fr.

Umbau des alten Schulhauses in Rüschlikon (Zürich). Anlässlich des innern Umbaus des alten Schulhauses in ein Gemeindehaus ist im Untergeschoß mit separatem

Eingang eine öffentliche Badanstalt errichtet worden. Dieselbe besteht aus vier Wannenbadkabinen und einem Brausebad. Die ganze Anlage ist den modernen und hygienischen Anforderungen gewachsen und macht mit dem beigegebenen Warteraum einen vorzüglichen Eindruck. Durch den Einbau einer Zentralheizung im ganzen Gebäude war der Anschluß der Badeeinrichtung an dieselbe gegeben; ein Boiler von 1000 Liter Inhalt sorgt für ständig warmes Wasser, wodurch ein geregelter und rascher Badebetrieb gewährleistet wird.

Errichtung eines Bürgerheims in Hombrechtikon (Zürich). Die Gemeindevorammlung Hombrechtikon bewilligte 146,000 Fr. für ein Bürgerheim.

Baukreditbewilligungen in Bern. Der Stadtrat von Bern bewilligte 1,111,000 Fr. für einen Schulhausbau in Bümpliz, 195,000 Fr. für einen Turnhallebau, 566,750 Fr. für einen Landlauf in Höligen, und ein Darlehen von 50,000 Fr. für die Sanierung alter Wohnbauten.

Bauliches aus Neftal bei Glarus. (Korr.) Die Zeit wird einst kommen, wo das Dorf Neftal mit Aledern und mit der Residenz Glarus zusammengebaut ist. Ist Neftal schon durch die neue Kantonsstraße der Gemeinde Glarus erheblich näher gerückt worden, so wird auf der andern Talseite gegen die Linth mehr und mehr gegen den Hauptort zu gebaut. Das neue Quartier in den Sandrütenen wird bald nicht nur bis an den Löntsch, sondern noch über denselben hinaus reichen. Noch dieses Frühjahr wird ein hiesiger junger Bürger ennet dem Löntsch, in der Liegenschaft Wydeli seines Vaters, sich ein Chalet aufstellen lassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das neue Heim mit der Zeit Nachbarn bekommt und sich so zwischen dem Weller Leuzingen und dem Dorf Neftal eine neue Wohnkolonie aufbaut.

Bauliches aus Schaffhausen. Der Schaffhauser Große Stadtrat bewilligte einen Kredit von 81,000 Fr. für die Bahnhof-Erweiterung und erklärte eine Motion auf Sanierung gesundheitschädigender Wohnungen in der Altstadt erheblich.

Die Renovationsarbeiten an dem südlichen Turme der Kathedrale in St. Gallen gehen dem Abschlusse entgegen, sodaß schon nächste Woche mit dem Abbruch des Gerüstes begonnen werden kann. Es soll hernach sofort die Erstellung des Gerüstes für die Renovationsarbeiten am nördlichen Turme in Angriff genommen werden. Nach Erstellung der Bauhütte und der komplizierten Gerüstung konnte noch im Herbst 1928 mit den Renovationsarbeiten am südlichen Turme begonnen werden. Die milde Witterung des letzten Winters gestattete die ununterbrochene Fortsetzung der Bauarbeiten.

Erweiterung der Badanstalt in Flawil (St. Gallen). Es soll nach dem Plane von Herrn Architekt R. Zöllig und in einem Kostenvoranschlage von 25,750 Franken die bereits bestehende, den Bedürfnissen aber nicht mehr genügende Dorfbadanstalt zu einem erweiterten Wasser- und Sonnenbade ausgebaut werden. Das Projekt sieht die Einbeziehung einer letzten Herbst erworbenen Spielwiese in den Eingang der Badanstalt vor, neue Ankleidezellen und sanitäre Anlagen, sowie eine Reihe weiterer Verbesserungen.

Erstellung eines Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes in Kreuzlingen. Der Nationalrat hat ohne Diskussion beschlossen, für die Erstellung eines Post-, Telegraphen- und Telephon-Gebäudes beim Bahnhof „Kreuzlingen-Bahnhof“ in Kreuzlingen einen Kredit von 405,000 Fr. zu bewilligen. Der Bundesrat wurde ermächtigt, im Rahmen des bewilligten Kredites diejenigen Änderungen am genehmigten Projekt vorzunehmen, die sich noch als notwendig erweisen sollten.

Gegründet 1866

Teleph. S. 57.63

Telegr.: Ledergut



Leder-Riemen

Balata-Riemen

Techn.-Leder

4242

Neuer Kurjaal in Lugano. Zur Veröffentlichung des Preisgerichtes über den Ausgang des Wettbewerbes ist noch nachzutragen, daß die Verfasser des ersten Preises Architekt Arnoldo Ziegler in Lugano und die Gartenarchitekten Froebel in Zürich sind.

Die praktische Küche.

Ausstellung im Gewerbemuseum Basel.

9. Februar bis 16. März 1930.

(Korrespondenz.)

Der Architekt sucht stets nach Mitteln, die Baukosten der heutigen Miethäuser auf ein erträgliches Minimum zu bringen. Die Forderungen, die aber in Bezug auf Behaglichkeit und Komfort an eine Mietwohnung gestellt werden, stehen einer Gesamtkostenverminderung diametral gegenüber. Die Wohnräume beanspruchen gewisse Raummaße, die sich im allgemeinen nicht mehr verkleinern lassen. Die einzig mögliche Einschränkung an Wohnfläche kann daher meist nur bei Wirtschafts- und untergeordneten Räumen gesucht werden. Ein wichtiges Teilproblem in dieser Richtung nehmen die Kleinküchen ein.

In Basel hat sich zurzeit das Gewerbemuseum in Verbindung mit der Ortsgruppe Basel des Schweizerischen Werkbundes und mit Hilfe der Frauenarbeitschule vor das nähere Studium dieser Aufgabe gestellt und zeigt nun in einer Ausstellung, welche ein äußerst reges Interesse auf Seite der Basler Hausfrauen ausgedöst hat, bis auf welche Minimalmaße eine Küche gebracht werden kann, ohne dadurch ihre notwendigen Erfordernisse zu beeinträchtigen. Sie macht uns gerade mit den heutigen Organisationsmitteln bekannt, welche dazu dienen sollen, die Küchenarbeit rationell zu gestalten.

Von den in dieser Schau aufgebauten fünf Kleinküchen wäre nun gegenwärtig keine einzige innerhalb der Stadt Basel brauchbar. Das zurzeit geltende Basler Baugesetz erlaubt nämlich nur Benutzung nur Küchen von mindestens 8 m² Grundfläche. Freilich, jenseits der Kantons Grenzen kennt man keine solchen Bestimmungen und in deutschen Städten hat man derartige Gesetze schon seit geraumer Zeit einer vernünftigen Revision in dieser Richtung unterzogen. Für die Stedelungsbauten, die im Rahmen der diesjährigen Wohnungsausstellung in Basel erstellt werden, soll ausnahmsweise der erste Versuch von Kleinküchen immerhin schon zur Durchführung kommen. Man erhofft selbstverständlich über kurz oder lang eine Abänderung des zu engen Baugesetzes in dieser Hinsicht zu erwirken. Die Verkleinerung der Küchen soll, wenn möglich, der Vergrößerung der Wohnräume zugute kommen, jedenfalls aber dazu beitragen, diese räumlich nicht weiter einzuschränken.

Die Ausstellung „Die praktische Küche“ umfaßt drei Hauptabteilungen: Als erste die Abteilung der Einzelgegenstände, als zweite die der eingerichteten Kleinküchen und als letzte Abteilung noch eine bescheidene Auswahl von Plänen und Photos. Dabei ließ es sich die Ausstellungsleitung angelegen sein, fast ohne Ausnahme nur solche Gegenstände und Einrichtungen zu zeigen, welche von unseren breiten Volksschichten auch gekauft werden

können. Der Besucher wird also nicht mit Neuheiten von Küchenmaschinen überschwemmt, die sich leider allzuoft schon für den gewöhnlichen, häuslichen Wirtschaftsbetrieb als unökonomisch herausgestellt haben. Man hat also hier vorwiegend die einfachsten Küchengegenstände in ihrer besten Qualität, Konstruktion und Form zu erwarten, daneben freilich auch Maschinen- und Apparategattungen, die sich in den letzten Jahren den Eingang auch in die einfachen Wirtschaftsräume verschafft haben, wie z. B. die Heißwasserboiler und die Staubsauger; gelegentlich stößt man sogar schon auf einen kleinen Kühlschrank, da doch anzunehmen ist, daß die Industrie sich in nächster Zeit darauf werfen wird, diese für jede Küche wünschbaren Apparate in großen Massen zu annehmbaren Preisen in wenigen einfachen Typen herzustellen.

Die Einzelgegenstände nach Gruppen. Zuerst die elektrischen Herde und die Gasherde, die Rechauds, die elektrischen Boiler und die Gasboiler. Eine fast allzureichliche Schau, käme man doch im allgemeinen mit einer viel kleineren Zahl von Modellen aus, auf Grund deren sich der Architekt bei der Küchenplanung viel leichter einstellen könnte. Dann die neuzeitlichen einfachen und staubfreien Küchen-Beleuchtungskörper. Eine weitere Gruppe von Haushaltsartikeln dient der Funktion des Küstens: Die Bestecke, die Geschirre, die Maschinen, die Drehstühle usw. Wir erwähnen daraus nur den angenehmen Zwiebelchneider unter Glas, sowie die durch Verchromung rostfrei gemachten Messer und Gabeln. Gerade bei den Bestecken herrscht vielfach noch ein Durcheinander von guten und schlechten, praktischen und unpraktischen Formen. Durch Zeichnung und Schrift wird hier das Publikum auf Mängel und Vorteile der einzelnen Arten aufmerksam gemacht. Braten und Backen überschreibt sich die folgende Gruppe. Man weiß, was einem hier geboten werden kann. Die starken Dampföpfe und die feuerfesten Glasschüsseln fallen besonders auf. Eine instruktive Tafel an der Wand klärt uns wieder eingehend auf, welche Schränke ein vorbildlicher Kochtopf aufzuweisen hat (verstärkter Boden, isolierender Holzgriff, angeschweißte, große Anlagefläche für die Griffbefestigung). Dem Essen widmet sich eine weitere Abteilung. Wieder Geschirre, Bestecke, etc. Lauter bekannte Dinge. Aber es gibt eben richtig und falsch liegende Kannen und Flaschen. Auf solche kleine und wichtige Eigenschaften, die gemeinhin übersehen werden, lernt man in dieser Ausstellung achten. Sehr einleuchtend die Bremer Kaffeekanne. Post Festum — das Reinigen. Eine Tafel gibt hier zuerst wieder Aufschluß über die Details an zweckmäßig und unzweckmäßig geformten Ausgüßbecken. Dann fällt der Blick auf jene neuen Aufwaschtische, die ganz aus Nickelblech gearbeitet sind und die Abwaschbecken und Abtropfbrett in einem Stück vereinen. (Der eigentliche Schüttstein ist hier ganz in Wegfall gekommen; man spart ihn dadurch, daß das Spülwasser direkt in die Halbtrogelhöhhlung des Abwaschbeckens fließt). Wie sich diese sehr sauberen Typen von Aufwaschtischen im längeren Gebrauch bewähren, bleibt abzuwarten, insbesondere, ob sich dieselben auch für Mietwohnungen eignen. Daneben die verchromten